

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 72.

Donnerstag, den 18. Juni 1903.

55. Jahrgang.

Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmetermin in die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt in Kleinstruppen zu Ostern 1904 kann bereits von jetzt ab bis Ende Dezember 1903 bei den Bezirkskommandos erfolgen.

Zur Aufnahme berechtigt sind die Söhne gut gebienter Unteroffiziere und Soldaten der königlich sächsischen Armee, welche zu Ostern 1904 konfirmiert werden. Stotterer, Bettläger, Bruchleidende und mit stärkerem Fußschweiß Befallene, sowie Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst ungesignet sind, werden nicht aufgenommen.

Die Zöglinge der Anstalt in Kleinstruppen werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffizierschule in Warthenburg übergeführt, aus letzterer nach 2 Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren 2 Jahren in die Armee eingestellt.

Die Erziehung und Ausbildung in allen drei Anstalten ist völlig kostenfrei.

Die vollständigen Aufnahme-Bedingungen können bei jedem Bezirkskommando entnommen werden.

Kriegs-Ministerium,
Allgemeine Armee-Abteilung.
Freiherr v. Wagner.

Bausperre.

Infolge Aufstellung des Bebauungsplanes für Großröhrsdorf wird hiermit über die Grundstücke Nr. 253, 254, 257, 1054 c, 1055, 1056, 239, 1056 a, 1054 a des Flurbuchs für Großröhrsdorf die Bausperre mit der Wirkung verhängt, daß Neu- oder Veränderungsbauten nicht oder doch nur insoweit genehmigt werden, als sie nicht die Durchführung der neuen Planungen zu erschweren geeignet sind.

Eine Teilung der im Plangebiete gelegenen Grundstücke ist nur mit Genehmigung der unterzeichneten Behörde zulässig.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 13. Juni 1903.
von Erdmannsdorff.

Sonnabend, den 20. Juni, vormittags 1/2 11 Uhr

soll im Restaurant zum Ratskeller in Pulsnitz, als Auktionsort, eine Remontoir-Zaschenuhr mit Kette gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 16. Juni 1903.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Neueste Ereignisse.

In Nantes wurden bei einem Zusammenstoße zwischen Merikalen und Freigeistlichen zwei Sozialisten getötet.

Die beiden Häuser der serbischen Nationalversammlung haben am Montag Peter Karageorgewitsch einstimmig zum König gewählt.

Die Kolonne des englischen Obersten Cobbe im Somaliland wird vom Nullah hart bedrängt und ist von der Verbindung mit General Manning abgeschnitten.

Ein mit drei Personen besetzter Luftballon wurde nach seinem Aufstieg in Marseille auf das Mittelmeer hinausgetrieben und ist seitdem verschwunden.

In Ungarn ist eine Kabinettskrisis ausgebrochen: Kaiser Franz Josef hat das Entlassungsgeheiß des Ministerpräsidenten von Szell angenommen.

Die Wahlen zum Reichstage.

Die Beteiligung an den Reichstagswahlen war im Allgemeinen etwas stärker als sonst. Liegen auch noch nicht genaue Ziffern darüber vor, so hatte man doch fast überall den Eindruck, daß die Wahlberechtigten eifriger und zahlreicher zur Urne schritten als vor 5, 8 und 11 Jahren. Abgesehen von der politischen Bedeutung der gegenwärtigen Wahlen hat zu dieser erfreulichen Erscheinung auch der Umstand beigetragen, daß die Wahlen diesmal nach einem neuen Reglement zu vollziehen waren. Da wollte doch niemand gern draußen bleiben, sondern jeder, der nur irgend konnte den neuen Apparat aus eigener Anschauung kennen lernen. Die Ueberreichung des Wahllovers, die Benutzung des Isolierraumes, das waren zwei wichtige Neuerungen; wie sie funktionieren würden, mußte ausprobiert werden.

Ueber 18 Wahlkreise des Königreichs Sachsen ist die rote Fahne aufgegangen, die ein Singer schwingt. Der wildgenordene Philister hat seine Macht gezeigt und in bedauerlicher Kurzsichtigkeit die Quittung auf den Steuerzuschlag und anderes, was in Sachsen weiteste Kreise in letzter Zeit verstimmt hatte, bei der Reichstagswahl zum Schaden des Erbes Bismarcks, des deutschen Reichs, der deutschen Idee, mit dem Stimmzettel verfolgt. Denn dieses Anschwollen der Sozialdemokratie, wie sich's dies Mal gezeigt hat, ist nicht auf die Werbetaktik des sozialdemokratischen Programms zurückzuführen. Es kommen eben andere Faktoren mit in Frage. Zur Information unserer Leser teilen wir

das gesamte diesmalige Reichstagswahlergebnis Sachsens wie folgt mit:

1. Zittau-Ostau.
Dr. Heinze (Kartell, Natl.) 6033 Stimmen. Dr. Hollstein (freis. Volkspart.) 4965 Stimmen. Fischer (Soz.) 11234 Stimmen. Gewählt: Fischer.

2. Borna-Begau.
Fabrikant Förster (Kartell, Konf.) 6877 Stimmen. Buchhalter Sindermann (Soz.) 11261 Stimmen. Günther (Frei.) 2648 Stimmen. Gewählt: Sindermann.

3. Bautzen-Kamenz.
Gräfe (Kartell, Natl.) 10279 Stimmen. Höppler (Soz.) 9173 Stimmen. Graud (freis. Volksp.) 1957 Stimmen. Borsch (Ztr.) 1732 Stimmen. Stichwahl zwischen Gräfe (Natl.) und Höppler (Soz.)

4. Dresden-Neustadt.
Dr. Wagner (Kartell, Konf.) 15717 Stimmen. Raden (Soz.) 22572 Stimmen. Gewählt: Raden.

5. Dresden-Altfeld.
Pastor Reichel (Kartell, Natl.) 15169 Stimmen. Schmidt (freis. Bp.) 507 Stimmen. Pfarrer Naumann (Natl.) 1303 Stimmen. Dr. Gradnauer (Soz.) 21588 Stimmen. Borsch (Ztr.) 662 Stimmen. Gewählt: Gradnauer.

6. Dresden-Land.
Rechtsanwalt Koblann (Kartell, Natl.) 16000 Stimmen. Horn (Soz.) 30000 Stimmen. Gewählt: Horn.

7. Meissen-Großhain.
Gutsbesitzer Gabel (Kartell, Natl.) 12215 Stimmen. Nischke (Soz.) 15489 Stimmen. Gewählt: Nischke.

8. Pirna-Sebnitz.
Fabrikant Lohse (Kartell, Natl.) 8626 Stimmen. Vred (freis. Bp.) 1252 Stimmen. Töpfer Fräßdorf (Soz.) 15045 Stimmen. Gewählt: Fräßdorf.

9. Freiberg-Hainichen.
Dr. Dertel (Kartell, Konf.) 6843 Stimmen. Dr. Runge (lib.) 4415 Stimmen. Schulze (Soz.) 10833 Stimmen. Stichwahl zwischen Dertel (Konf.) und Schulze.

10. Döbeln-Neuweitz.
Zimmermann (Ref.) 5560 Stimmen. Luckweil (natlib.) 5413 Stimmen. Grünberg (Soz.) 13161 Stimmen. Gewählt: Grünberg.

11. Döbeln-Gröden.
Gutsbesitzer Hauffe (Kartell, Konf.) 10034 Stimmen. Brück (freis. Bp.) 1873 Stimmen. Lipinski (Soz.) 10240 Stimmen. Stichwahl zwischen Hauffe (Konf.) und Lipinski.

12. Leipzig-Stadt.
Professor Hauffe (natlib.) 14827 Stimmen. Reichsgerichtsrat a. D. Boethke (lib.) 3332 Stimmen. Dr. Krieger (freis. Bp.) 10 Stimmen. Dr. Borsch (Zentr.) 231 Stimmen. Motteler (Soz.) 16137 Stimmen. Stichwahl zwischen Hauffe (natlib.) und Motteler.

13. Leipzig-Land.
Dr. Goeh (Kartell, Konf.) 21455 Stimmen. Frischke (deutsch-sozial) 1300 Stimmen. Geyer (Soz.) 43532 Stimmen. Gewählt: Geyer.

14. Borna-Begau.
Gutsbesitzer Plagmann (Kartell, Konf.) 8919 Stimmen. Jungbauk (freis. Bp.) 3369 Stimmen. Schöpflin (Soz.) 10945 Stimmen. Stichwahl zwischen Plagmann (Konf.) und Schöpflin.

15. Mittweida-Limbach.
Fabrikant Mübiger (Kartell, Natlib.) Pfarrer a. D. Göhre (Soz.) mit circa 8000 Stimmen Majorität gewählt.

16. Chemnitz.
Fabrikant Langhammer (Kartell, Natlib.) 13096 Stimmen. Schippel (Soz.) 33733 Stimmen. Kellerbauer (freis. Bp.) 3653 Stimmen. Borsch (Ztr.) 183 Stimmen. Gewählt: Schippel.

17. Glauchau-Meerane.
Beheimrat Rumpelt (Kartell, Natlib.) 7392 Stimmen. Auer (Soz.) 18360 Stimmen. Gewählt: Auer.

18. Zwickau-Verbau.
Dr. Becker (Kartell, Natl.) 9211 Stimmen. Stolle (Soz.) 16897 Stimmen. Gewählt: Stolle.

19. Stollberg-Schneeberg.
Bergarbeiter Hänel (Kartell, Konf.), bis jetzt 9249 Stimmen. Goldstein (Soz.) 20195 Stimmen. Gewählt: Goldstein.

20. Zschopau-Marienberg.
Jende (Kartell, Konf.) 10602 Stimmen. Rosenow (Soz.) 15609 Stimmen. Gewählt: Rosenow.

21. Annaberg-Ebenfeld.
Fabrikant Rehwoldt (Kartell, Natlib.) 9969 Stimmen. Grenz (Soz.) 13072 Stimmen. Gewählt: Grenz.

22. Reichenbach-Ritzschberg.
Graf Hoensbroech (Kartell) 12560 Stimmen. Hofmann (Soz.) 17986 Stimmen. Gewählt: Hofmann.

23. Plauen.
Gutsbesitzer Feidler (Kartell, Konf.) 8194 Stimmen. v. Schwarze (freis. Bp.) 6333 Stimmen. Gerisch (Soz.) 16396 Stimmen. Borsch (Ztr.) 63 Stimmen. Gewählt: Gerisch.

Aus Vorstehendem erhellt, daß von den 23 sächsischen Wahlkreisen 18 den Sozialdemokraten zugefallen sind (im vorigen Reichstag waren es deren 12). Von den Kandidaten der nichtsozialdemokratischen Parteien ist nicht ein einziger gewählt worden. Es sind 5 Stichwahlen nötig und zwar in den Wahlkreisen Bautzen-Kamenz (Gräfe-Höppler), Borna-Begau (Plagmann-Schöpflin), Leipzig (Hauffe-Motteler), Freiberg (Dertel-Schulze) und Döbeln (Hauffe-Lipinski). Es stehen also in allen 5 Kreisen Sozialdemokraten zur Stichwahl. Der 14. (Borna) wird jedenfalls verloren gehen, wenn auch die Freisinnigen für den Ordnungsmann eintreten. Unsicher ist auch der 3. (Bautzen), und der 11. (Döbeln), in denen die Freisinnigen den Ausschlag zu geben haben. Etwas

sicherer erscheint der 12. Wahlkreis (Leipzig), wo die Anhänger der Kandidatur Wichmann die Entscheidung in Händen haben. Freiberg (9.) dürfte bestimmt verloren gehen, sobald die Zahl 20 den Sozialdemokraten im Königreich Sachsen sicher erscheint. Von den Ordnungsparteien stehen in Stichwahl 2 Konervative, 1 Nationalliberaler, 1 Bund der Landwirte und 1 Antisemit. Unser Vaterland wird demnach in Zukunft nur von höchstens 2 oder 3 Ordnungsmännern im Reichstage vertreten sein. Die Städte Sachsens, diese blühenden Industrieorte, haben fast alle sozialdemokratisch und damit antimonarchisch gewählt, voran die Residenz, das schöne Elbflorenz. Wahrlich, es ist weit gekommen mit der Reichstreue, mit der Begeisterung für Kaiser und Reich.

Auch im Reiche hat die Sozialdemokratie einen großen Erfolg erzielt. Das liebe Berlin prangt natürlich an der Spitze. Es entzündet 5 „Genossen“ in das stolze deutsche Reichshaus. Im sechsten Berliner Kreise ist Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Freisinnigen. Nach verlässlichen Aufstellungen sind bisher 330 Wahlergebnisse bekannt, darunter endgültige 161, nämlich 21 Konervative, 4 Reichspartei, 60 Zentrum, 6 Nationalliberale, 53 Sozialdemokraten, 1 Bund der Landwirte, 5 Polen, 1 Welfe, 10 Wilde, 2 Reformier. Ferner 169 Stichwahlen; daran sind beteiligt: 44 Konervative, 7 Reichspartei, 6 Reformier, 28 Zentrum, 65 Nationalliberale, 26 freisinnige Volkspartei, 10 freisinnige Vereinigung, 8 deutsche Volkspartei, 117 Sozialdemokraten, 5 Bund der Landwirte, 3 Bayer. Bauernbund, 5 Polen, 6 Welfen, 6 Wilde.

Anzunehmen ist, daß die Zahl 100 der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten auf jeden Fall überschritten, wenn nicht bedeutend überschritten werden wird. Damit ist die Position der sozialdemokratischen Partei als stärkste des neuen Reichstages so ziemlich gesichert. Das Zentrum zählte im letzten Reichstag 106 Mitglieder. Jedenfalls wird diese Zahl von den Sozialdemokraten mindestens erreicht, d. h. ihr bisheriger Bestand (58) annähernd verdoppelt werden.

Der Herr Reichskanzler Graf Bülow kann zufrieden sein. Ein ihm übel gefinnter agrarischer Reichstag ist der „neue“ nicht. Da sind die Genossen und das Zentrum und die Polen und Protestler und Welfen drin die Herren und spielen Triumph aus zum Besten der Jesuiten u. a. lieber Leute. Die Gewandtheit und Höflichkeit des Herrn Reichskanzlers wird es aber schon ermöglichen, daß mit dem neuen Parlament „nach Wunsch“ regiert werden kann. Nur eins wird schwer halten: Wenn der Herr Reichskanzler dieses Parlament mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnen will, so muß er genau aufpassen, daß wenigstens die Abgeordneten zur Stelle sind, die noch nicht Sozialdemokraten sind und als solche so ipso ein Kaiserhoch verhorreskieren. Wieviele das wohl sein werden? Bedenklich wenige. Rot und schwarz, gut nachstehergisch, schaut die Farbe des neuen Reichstages aus.

Ortliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Bei der am Dienstag stattgefundenen Reichstagswahl waren in den Ortsteilen des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz nachstehende Resultate zu verzeichnen, welche wir am Wahltag abends 8 Uhr schon durch Extrablatt bekannt gaben. Zum Vergleich lassen wir die Reichstagswahlergebnisse von den Jahren 1893 und 1898 folgen.

| Wahlort | 1903 | | | 1898 | | | 1893 | | |
|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----|
| | Stimmzahl | Stimmzahl | Stimmzahl | Stimmzahl | Stimmzahl | Stimmzahl | Stimmzahl | Stimmzahl | |
| Pulsnitz | 328 | 281 | 48 | 328 | 139 | 118 | 358 | 106 | 4 |
| Pulsnitz M. S. | 48 | 159 | 13 | 44 | 93 | 32 | 43 | 77 | 4 |
| Böhm.-Volkung | 12 | 66 | 10 | 13 | 39 | 19 | 7 | 29 | 1 |
| Oberlichtenau | 50 | 69 | 4 | 52 | 8 | 17 | 66 | 14 | 2 |
| Niederlichtenau | 15 | 14 | 1 | 13 | 5 | 15 | 12 | 2 | — |
| Frederichsdorf mit Ehemendorf | 34 | 15 | 18 | 28 | 6 | 19 | 37 | 3 | 3 |
| Lichtenberg | 64 | 126 | 5 | 64 | 68 | 55 | 72 | 51 | — |
| Al.-Dittmannsdorf | 16 | 8 | 2 | 17 | 1 | 10 | 27 | 2 | — |
| Obersteina | 36 | 68 | 5 | 20 | 39 | 9 | 48 | 57 | 3 |
| Niedersteina | 44 | 46 | 24 | 27 | 18 | 12 | 32 | 24 | 37 |
| Weißbach | 9 | 31 | 3 | 19 | 6 | 11 | 5 | 4 | 2 |
| Großnaundorf | 48 | 24 | 11 | 26 | 13 | 37 | 40 | 10 | — |
| Mittelbach | 12 | 11 | 6 | 6 | 11 | 4 | 5 | 15 | 4 |
| Dhorn | 46 | 210 | 52 | 43 | 144 | 47 | 50 | 192 | 28 |
| Hauswalde | 77 | 101 | 3 | 61 | 23 | — | — | — | — |
| Bretznig | 175 | 261 | 4 | 118 | 165 | 114 | 665 | 467 | — |
| Großschörsdorf | 348 | 670 | 41 | 251 | 431 | — | — | — | — |

In der Stadt Pulsnitz machten von 845 Wahlberechtigten 610 von ihrem Stimmrecht Gebrauch; Im Jahre 1898 wählten von 807 Wahlberechtigten nur 465. Die Wahlbeteiligung hat mithin erfreulicher Weise bedeutend zugenommen.

Das Gesamtergebnis im III. Wahlkreise ist folgendes: Heinrich Gräfe, Bischofswerda (ref.) 10279 Stimmen, Lagerhalter Höppner, Cotta (soz.) 9173 Stimmen, Hermann Gnaud, Bischofswerda (frei.) 1957 Stimmen, Dr. Felix Porsch, Breslau (Centr.) 1732 Stimmen. Stichwahl zwischen Gräfe (ref.) und Höppner (soz.) Es gilt nun noch in letzter Stunde alle Kräfte zusammenzunehmen. Der 3. Wahlkreis, der seinen alten Ruf bewahren muß, eine Burg des Widerstandes gegen den Ansturm der Sozialdemokratie zu sein, hat noch eine national freudige, aufrechte Bürgerschaft. Darum vertrauen wir auch, daß die Wähler, die dem freisinnigen Kandidaten Hermann Gnaud ihre Stimme gaben, sowie alle säumigen Wähler im zweiten Wahlgang sich auf ihre Pflicht besinnen, und einmütig für den Kandidaten der Ordnungsparteien, Heinrich Gräfe eintreten werden. „Das Vaterland über der Partei!“

— Wandern wir zur Jetztzeit an schönen Abenden durch Büsche und Anlagen, so glüht es und leuchtet es überall; zauberhaft kleine Lichtpunkte strahlen uns aus dem Gesträuch entgegen oder ziehen langsam durch die Luft dicht an unseren Augen vorbei. Das sind die Johanniswürmchen, unsere einzig leuchtenden Insekten. Ihre eigentliche Schwärzzeit ist der Juni und besonders, wie ihr Name schon andeutet, um den Johannisfest herum. Betrachten wir einen solchen kleinen fliegenden Smaragd einmal genauer, so bemerkt man, daß das Johanniswürmchen ein unscheinbares, schwarzgraues Käferchen etwa 8 bis

11 Millimeter lang ist. Die Deckflügel sind braun und leicht behaart. Der Körper ist schwarz, läuft am Ende in eine graue Spitze aus, unter der eine Art Steuer sich befindet, das wie ein horizontal stehender Fischschwanz erscheint. Dasselbe hat auf der oberen Fläche einen weißen Fleck und gelblich-weiße Häuflein, das ist der leuchtende phosphoreszierende Stoff. Nur die Männchen sind die Nachtschwärmer, wie gewöhnlich; die Weibchen, die ebenfalls smaragdgrün leuchten, sitzen still im Gras und Busch. Sie möchten wohl auch, aber sie können nicht, aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie keine Flügel haben. Sie zirpen nur lustig in den Abend hinein, um damit solche einen männlichen Nachtschwärmer anzulocken. Tout comme chez nous.

— Wohl keiner der von kaufmännischen Vereinen geschaffenen Einrichtungen wird vom Handelsstande so viel Interesse entgegengebracht, wie gerade der Stellenvermittlung. Nicht bloß die Gehältern, sondern auch die Prinzipale würden immer mehr den Nutzen, den gutgeleitete Arbeitsnachweise zu bieten vermögen. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen hat seiner Stellenvermittlung von jeder größte Sorgfalt zugewendet, alljährlich werden bedeutende Beträge zum Ausbau dieser Einrichtung bestimmt, durch die zahlreiche Mitglieder Lebensstellungen erhielten. Von Firmeneingehabern wurden dem Verbands im vorigen Jahre 10389 offene Stellen zur Besetzung gemeldet, in den abgelaufenen 5 Monaten dieses Jahres gingen schon wieder 4600 Besetzungsaufträge ein, es ist somit stellenjüngenden Kaufleuten Leipziger Verband reichlich Gelegenheit zu gutem Unterkommen geboten. Vermittlungsgebühren werden nicht erhoben, weder von Auftraggebern, noch von den Mitgliedern. Der Leipziger Verband beschließt zur Zeit 59000 Berufsgenossen zusammen, er verfolgt weder religiöse noch parteipolitische Bestrebungen, tritt aber für gerechte sozialpolitische Forderungen der Handelsangestellten jederzeit energisch ein. Neben dem Arbeitsnachweis sind noch die gutsubventionierten Kranken- und Begräbniskasse jetzt (23000 Mitglieder) mit Freizügigkeit über ganz Deutschland, der kostenlose Rechtschutz, reichsausgestattete Pensionskassen, ferner Stellenlosenunterstützung, sowie ein Genesungsheim im sächsischen Erzgebirge hervorzuheben. Der Leipziger Verband bietet also viel bei hängigen Jahresbeiträgen, der Anschluß kann daher auch wärmste empfohlen werden.

Ramenz. Eine kuriose Entdeckung wurde am Sonnabend nachmittag von der hiesigen Polizei gemacht, indem es gelang, in einer hier zugereisten verdächtigen Frauensperson einen Mann zu ermitteln. Derselbe ist, wie sich herausstellte, schon jahrelang in Frauenkleidung aufgetreten, auch als Frau in einer Fabrik in Spremberg beschäftigt worden, ohne erkannt zu werden. Bei einem Besuche seines hier lebenden Pflegeohnes wurde das in den 60 er Jahren stehende Individuum entpuppt, da gegen dasselbe nichts vorlag, jedoch wieder nach Spremberg abgewiesen. Wie raffiniert die Verkleidung erfolgt ist, ging aus der Garderobe hervor, welche Tragtörche, Handtörche, Ohrringe, Damenuhr und Hut vervollständigten, wobei natürlich eine Perücke nicht fehlte, so daß die Täuschung selbst den Arbeitsgenossen verborgen blieb. Man kann sich denken, welchen Eindruck unter denselben die Nachricht von dem „Pseudo-Weibe“ hervorgerufen hat.

— Am Dienstag Abend brannte in Fischbach das Reuter'sche Gut nebst Gutswirtschaft, in der Nähe der Bauzner Straße gelegen, nieder. Wassermangel machte sich sehr bemerkbar, so daß ein Erhalten der Gebäude trotz reichlicher Hilfe der Feuerwehren nicht zu denken war.

Bauzner bei Königsbrück 16. Juni. Auf Staatsforstreiber Moritzhof wurde am Sonntag nachmittag der Leichnam einer Mannsperson aufgefunden. Der Verstorbenen nach zu urteilen, hat der Leichnam jedenfalls schon einige Zeit an der Fundstelle gelegen; er war zum Teil schon in Verwesung begriffen. Die behördliche Feststellung ergab, daß der Aufgefundene im Alter zwischen 40 bis 50 Jahren sich befunden hat; der Kopf des Leichnam wies eine Schußwunde auf, der Schußkanal ging vom Kinn nach dem oberen Hinterteil des Kopfes. Der Schuß war aus einem Revolver abgefeuert worden, der bei dem Leichnam vorzufinden wurde. Ein Ausweis über die Person fehlte. Der fortgeführten Verwesung halber ist der Unbekannte am Montag am Fundorte beerdigt worden.

Bauzner, 15. Juni. Als einen freudigen Nachklang zu der überaus gelungenen Jubiläumfeier bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Bauzen teilen die „B. N.“ mit, daß nach einer Zuschrift des Königl. Kammererames Se. Majestät der König gerührt haben, der Tochter des Oberbürgermeisters Dr. Raebler, Fräulein Frieda Raebler, eine goldene Brosche mit Namenszug und Krone, sowie dem Töchterchen des Stadtkassiers Zimmermann hier selbst, Margarete Zimmermann, ein goldenes Kreuz mit Ketten, Namenszug und Krone, zur Erinnerung als Geschenk allergnädigst zu bestimmen. Bekanntlich überreichte jede derselben Sr. Majestät dem Könige einen Rosenkranz und zwar erstere im Namen der Stadt im Erpenseale des Gewandhauses und letztere in der Vorhalle der Domkirche namens der dort aufgestellten jungen Wendinnen (Drücker). Diese wertvollen Geschenke gingen heute den Benannten zu und haben eine große Freude bereitet.

Dresden, 17. Juni. Gestern Abend in der ersten Stunde, als Flugblätter das Wahlresultat verkündeten, kroge vor dem Tivoli-Etablissement eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge. Als der Oberkonsistorialrat Dr. Dibelius nach dem Tivoli-Etablissement, wo sich die Ordnungsparteien versammelt hatten, gehen wollte, wurde er seitens der Menge infolteriert und verhöhnt, so daß er in einer Drohsache seine Zuflucht nehmen mußte. Der Kandidat der Ordnungsparteien, Pastor Reichel, welchem die sozialdemokratische Menge vor dem Hause aufauerte, mußte sich ebenfalls, um nicht gleichen Insulten ausgesetzt zu sein, mit Wagen nach Hause begeben.

Pirna. Eine von dem Gefährte treuer Kameradschaft getragene originale Doation bereitete am Montag der hiesige Königl. Sächs. Militärverein 102er den auf der Nachtzeit

einer Schweißpartie befindlichen Teilnehmern am Regimentstage der 107er in Dresden. Zunächst leuchtete am Elbufer bei Niederwogelgang auf einem Transparent der Name des begrüßenden Vereins 102er den Kameraden vom 107er Regiment entgegen. Im weiteren wurden auf einer 6 Meter langen weißen Leinwand verschiedene Schattenbilder vorgeführt. Dieselben stellten dar: 1. das Präsentieren eines Liebes Infanterie, 2. das Stellen eines Wachtpostens, 3. eine Patrouille, 4. einen aus dem Felde zu seiner Familie heimkehrenden Feldwebel und 5. eine Gefechtszene, bei welcher einige hundert Schuß abgegeben wurden. Bivakfeuer und bengalische Flammen vervollständigten das anziehende Bild. Die Kameraden vom 107er Regiment auf dem Schiffe, welches koppte, waren freudig überrascht von der Doation und drückten ihren Dank durch handstimmiges Hurra fortgesetzt aus. Auch am Schlosse Sonnenstein wurden seitens des Inhabers der Schlosschenke Herrn Mausch verschiedene wohlgelungene Schattenbilder vorgeführt. An manchen Stellen leuchteten zu Ehren der 107er Höhenfeuer ins Tal herab. Pirna. Als Wahlkuriosum sei die Abgabe eines Stimmzettels erwähnt, welcher den nachfolgenden Vers enthielt:

Wähl ich Lozen,
Tut nichts nozen,
Wähl ich Ort,
Hat's keinen Zwort,
Wenn man's noch zur Stichwahl bringt,
Frühdorf aus der Urne springt.
Doch gewählt muß heute sein
Einer von den hübschen Drein;
Und ich nahm als Patriote
Einen Zettel in die Pf...
Gebe meine wack'ge Stimme,
Wenn auch mit verhalt'nem Grimme,
Unter'm Kandidaten Lozen —
Gebe Gott, es tat' was nozen!

Marienbera, 17. Juni. Durch andauernden, wolkenbruchartigen Regen sind die Verbindungen gestört. In der Stadt drohen mehrere Häuser einzustürzen. Die Schulen sind geschlossen. Sämtliche Unteroffizier-Schüler und die Feuerwehr leisteten bei den Rettungen Hilfe. Die Behörde hat den Betroffenen Unterstützung gewährt.

— Der Doppelmeister der Kampfrath erzählte in seinem Gesändnis, er sei in der Wodnath gegen 12 Uhr in das Haus Müllers in Rassa nei, wo er bis 1897 gedient hat, durch ein Fenster eingestiegen und durch ein Fenster nach der anderen Seite in den Hof Müllers gelangt. Dort hat er sich in einem Schuppen ein Weib geholt, ist mit diesem in das Schlafgemach Müllers eingedrungen und hat diesen, während er schlief erlag. Dabei soll die Langhof noch geworden sein und gefragt haben, wer da sei. Kurz entschlossen ist Kampfrath mit dem Weile in das Schlafzimmer der Langhof gegangen und hat diese im Bett sitzend angetroffen. Sie soll aus Furcht gewimmert haben, und Kampfrath hat sie keiner Angabe nach mit einem einzigen Schlag gegen den Kopf getödtet. Sowohl bei Müller als auch bei der Langhof hat ein Kind geschlafen, die von dem Vorgange nichts gemerkt haben.

Von unserer früheren Kronprinzessin.

Aus Salzburg wird berichtet: Ueber die Ausöhnung der Prinzessin Luise von Toskana mit ihrem Vater liegt noch folgende Meldung vor: Die bereits früher auf friedlichem Wege angestrebte und von dem Großherzog zugesicherte Ausöhnung gestaltete sich zu einer ruhenden Szene, doch mußte sich die Prinzessin Luise auf besonderen Wunsch des Großherzogs verpflichten, ihr Töchterchen Anna Konika Pia entgegen der Genehmigung des Königs Georg, dasselbe bis zum zurückgelegten 10. Lebensjahre bei sich zu behalten, schon nach einigen Monaten an den sächsischen Hof herauszugeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen am Montag Vormittag im Mausoleum zu Potsdam und legten anlässlich des Sterbetages Kaiser Friedrichs III. einen prächtigen Lorbeerkranz am Sarkophage des unergelichen Monarchen nieder. In der ersten Nachmittagsstunde erschien ferner Kronprinz Wilhelm im Mausoleum und legte ebenfalls einen Kranz an der letzten Ruhestätte nieder. Ebenso depnirten Prinz Friedrich Leopold, weiter Offiziere abordnungen und Kriegervereine Kränze dafelbst.

— Die unserm Kaiser in einer Zeitungs-Korrespondenz zugeschriebene Aeußerung: „Ich kann nur Amerikaner gebrauchen“, hat der hohe Herr laut einer hochoffiziösen Erklärung der „Nord. Allg. Ztg.“ nicht getan.

— Noch ist der neue Reichstag nicht vollständig gewählt, und bereits werden mit Bestimmtheit von den ministeriellen „Berl. Pol. Nachr.“ verschiedene gesetzgeberische Aufgaben genannt, welche dem neuen Parlament gleich in der ersten Session zugebracht sein sollen. Als solche zählt das Regierungsbüro auf: Die schon angekündigte Militärvorlage, sowie die Novellen zum Borsengesetz; zum Geleß über den Erwerb oder Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit und zum Servisgesetz, ferner die Vorlage betreffs der kaufmännischen Schiedsgerichte. Außerdem wäre natürlich noch der Entwurf des Reichshaushaltungsetats für 1904/05 aufzuführen.

— Von den in der Berliner Charité internierten pestverdächtigen Personen ist die Mehrzahl am Montag entlassen worden. Es verbleiben nun noch 14 Personen in ärztlicher Beobachtung, von denselben dürfen aber auch die meisten inzwischen entlassen worden sein.

— Generalmajor Prinz Rupprecht von Bayern, der künftige König ist unter Beförderung zum Generalleutnant vom Kommando der 7. Infanterie-Brigade entlassen worden. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor Kehler ernannt, der bereits gegenwärtig den beurlaubten Prinzen vertritt.

— Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Bode-wits machte dem König von Württemberg am Mittwoch in

Friedrichshafen seine Aufwartung. Aus diesem Anlaß waren auch der württembergische Ministerpräsident v. Breilung und sein Kollege, der Minister des Äußeren von Soden, in genannter Bodenseeabstimmung eingetroffen, wo sie mit Herrn von Bobewitz eingehende Besprechungen pflogen.

Berlin. Die verstorbene Frau Julie von Cohn-Dypheim, geborne Freiin von Cohn, hat unter anderen auch zwei Kapitalvermächtnisse in Höhe von 45000 und 100000 Mark für wohltätige Zwecke der Stadtgemeinde Berlin vermacht. 45000 Mark sollen insbesondere zur Förderung der Werke der Nächstenliebe, also zur Krankenpflege, zur Unterstützung der Armen, zur Förderung der Erziehung und dergleichen dienen und 100000 Mark zu Zwecken des Tiereschutzes. Der Magistrat hat die Annahme der Vermächtnisse beschlossen.

Der Berliner Lehrergesangsverein, der im Frankfurter Sängerkongress den Kaiserpreis errang ist für Freitag beim Reichskanzler eingeladen worden. — Die Kunde von dem Erfolge des Sängerkongresses ist übrigens auch bereits nach Amerika gedrungen. Der Arbeitsausschuß für die Weltausstellung in St. Louis hat telegraphisch eine Einladung ergehen lassen. Ob der Verein dieser Einladung folgen wird, ist noch nicht bekannt.

Essen, 15. Juni. Eine würdige Feier im kleinen Kreise fand heute in der Kolonie Altenhof statt, dem Altersheim im Krupp'schen Arbeiter, welches auch Kaiser Wilhelm II. mehrfach besucht hat. Die Invaliden hatten es sich nicht nehmen lassen, das erste Denkmal für Krupp in ihrer stillen, reizend gelegenen Kolonie zu setzen. Das Denkmal ist in Form eines 3 1/2 m hohen, rohbehauenen roten Granitblocks von dem Münchener Bildhauer Otto Lang hergestellt und trägt das Bronze-Reliefbildnis Krupp's sowie eine Inschrift. Die Enthüllung leitete eine kurze Ansprache des Vorsitzenden des Denkmalausschusses Harzheim und Vorträge eines Gesangsvereins ein. Die Witwe des Geheimrats Krupp, die mit ihren beiden Töchtern erschienen war, legte den ersten Kranz an dem Denkmal nieder. Außer Mitgliedern des Direktoriums der Krupp'schen Fabrik wohnten nur wenig Werksangehörige, die Invaliden aber vollzählig der Feier bei. Manche der letzteren wurden in Rohrstützen zum Denkmalsplatz geführt.

Frankfurt, 16. Juni. Aus Gegenlicht im Untertannus wird berichtet: Als vorgestern Abend der Förster Jung sich auf einem Forstwege befand, wurde plötzlich aus größerer Entfernung von einem Wilderer ein Schuß auf ihn abgegeben, der ihn in die Waden traf. Der Förster, der den Wilderer noch im Anschlag erblickte, erschoss darauf diesen. Während er sich zu dem Gefallenen begab, stürzten aus dem Dickicht zwei Genossen desselben auf ihn und ergriffen den Förster. Bisher fehlt von Tätern und Förster jegliche Spur.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn fängt es nun doch an, ernstlicher zu „kriseln“. Die Grafen Apponyi, Szaly und Szapary, sowie Baron Fejervary, bekanntlich alle vier hervorragende ungarische Politiker wurden nach Wien zum Kaiser Franz Josef berufen, nachdem letzterer am vergangenen Sonntag bereits den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell in längerer Audienz empfangen hatte. Die Berufung der vier erstgenannten Herren wird in Wiener politischen Kreisen als der Beginn einer wirklichen Ministerkrise in Ungarn betrachtet. In der Montagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses verließ Ministerpräsident v. Szell auf eine Anfrage Rossuths für Dienstag Erklärungen über die Mittel zur Beseitigung der bestehenden kritischen Situation. Von Seiten der Oppositionsgruppen wurde hierbei dem Ministerpräsidenten wiederholt zugerufen: „Abdanken!“

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat sich zu einer sozialpolitischen Tat aufgerafft. Sie genehmigte am Montag fast einstimmig, mit 552 gegen 3 Stimmen, ein Gesetz, welches die staatliche Hilfsleistung für Greise, Sieche und unheilbare Kranke anbedeutet. — Bei der Fronleichnamspredigt in Nantes kam es zu einem förmlichen Straßenkampf zwischen Nationalisten und Sozialisten; Gendamerie und Kavallerie mußte zur Wiederherstellung der Ruhe eingreifen. Der greise Redakteur eines dortigen Sozialistenblattes wurde durch Stockhiebe derartig zugerichtet, daß er tot liegen blieb. Weiter erlitt der Präsident des Freienderversains, Lejeune, durch Stockhiebe einen Schädelbruch, doch befiel sich die Meldung, daß Lejeune dieser Verletzung bereits erlegen sei. Auch in Dänkirchen, Montvilliers und Lille fanden am Fronleichnamsfeste große Prügeleien zwischen den Anhängern verschiedener politischer Richtungen statt.

Italien. Die italienische Ministerkrise scheint mit einer Rekonstruktion des Kabinetts Zanarbelli enden zu wollen. Der bisherige Ministerpräsident Zanarbelli wurde am Montag abend wiederum vom König Viktor empfangen. Fast alle römischen Blätter sprechen sich dahin aus, daß Zanarbelli mit der Lösung der Krise beauftragt werden müsse.

Rom. Die ehrwürdige römische Peterskirche, in der viele Jahrhunderte lang in den Dunkelstunden nur althergebrachte Kerzen ihr flackerndes Licht verbreiteten, wird jetzt einer Erleuchtung der Neuzeit teilhaftig: sie erhält elektrische Beleuchtung. Eine elektrische Station für San Pietro in Vaticano ist fertiggestellt worden und vermag, den Dimensionen des ungeheuren Bauwerkes entsprechend, für 20000 Lampen von je 5 Kerzen Leuchtkraft den Strom zu bieten; vorläufig freilich sind erst 628 Lampen in verschiedenen Teilen der Kirche angebracht worden.

Rußland. Petersburg, 17. Juni. Die „Nowoje Wremja“ schlägt jetzt einen scharfen Ton gegen die Serben an wegen ihrer Gleichgültigkeit gegen die Bluttat im Konak und fragt, wer jetzt den serbischen Soldaten trauen könne. Die Gerechtigkeit lebe aber noch. Wollte Serbien aber nicht von allem dem Herzen Teuren sich loslagern, so müsse es der Gerechtigkeit freien Lauf lassen.

England. Im englischen Unterhause fragte Gibson Bowles am Montag, ob die englische Regierung beabsichtige, die diplomatischen Beziehungen mit Personen fortzusetzen, die an der Ermordung des serbischen Königspaares beteiligt gewesen seien und ob ein Meinungsaustrausch mit anderen Mächten wegen eines gemeinsamen Vorgehens in dieser Beziehung stattgefunden habe. Der Premierminister Balfour erwiderte, diese Angelegenheit sei in Erwägung gezogen worden; insofern jedoch hierbei die diplomatischen Beziehungen in Betracht kämen, so seien diese von selbst mit dem Tode König Alexanders beendet worden, da der britische Gesandte in Belgrad lediglich bei ihm beglaubigt gewesen sei. In der nämlichen Unterhausitzung hatten Chamberlain und Balfour mehrere Anfragen sozialpolitischer Natur zu beantworten. Am gleichen Tage fand im Oberhause eine lebhaft geführte Debatte statt.

Balkanhalbinsel. Die serbische Nationalversammlung hat am Montag einstimmig Peter Karageorgewitsch, das Haupt der jüngeren Prätendentenlinie, zum König von Serbien an Stelle des ermordeten Alexander gewählt. Vorher hielten der Senat und das Abgeordnetenhaus, (Slupschina) getrennte Sitzungen ab; beide Häuser beschloffen hierbei, daß die Verfassung von 1888 mit den auf den König und das Wahlrecht bezüglichen Änderungen als neue Verfassung in Kraft zu setzen sei. Die Regierung setzte Peter Karageorgewitsch telegraphisch sofort von seiner Wahl amtlich in Kenntnis, worauf der Gewählte in seiner Antwortdepesche unter Ausdrücken des Dankes und der Rührung die Annahme der Wahl zusagte. Am Mittwoch reiste die Abordnung der Nationalversammlung, welche König Peter von Genf nach der serbischen Hauptstadt begleiten soll, von Belgrad ab. Die dem Könige zugeteilten Ehrenoffiziere reisten mit. Die Stadt war am Abend des Wahltages festlich beleuchtet, eine große Menschenmenge brachte Rufe auf den neuen König aus. Demnach ist mit Peter I. die Dynastie Karageorgewitsch in Serbien wiederum zur Einsetzung gelangt, allerdings unter außerordentlichen und schwierigen Verhältnissen, der neue Herrscher des Landes wird daher erst noch beweisen müssen, daß er der Lage durchaus gewachsen und befähigt ist, Serbien einer geistlichen und ruhigen inneren Entwicklung entgegenzuführen. Recht sympathisch berührt es von König Peter, daß er mit den Mörderin König Alexanders und der Königin Draga nichts zu tun haben will und deren Bestrafung als durchaus notwendig bezeichnet hat. Freilich bleibt abzuwarten, wie sich die serbische Armee, aus deren Reihen die Königsmörder ja hervorgegangen sind, zu einer Bestrafung derselben stellen würde. Als zweifellos gilt es, daß die Mächte die Anerkennung König Peters baldigst auszusprechen werden — Es verlautet, daß der Entwurf einer Proklamation aufgefunden wurde, vom König Alexander eigenhändig niedergeschrieben, laut welcher zum 15. Juni die Verlobung Jovanowitsch, des älteren Schwagers Alexanders, zum Thronfolger und gleichzeitig die Verhängung des Standrechts geplant war. Dem Standrecht sollten zahlreiche Personen, darunter die jetzigen Minister Avakumowitsch und Jipowitsch, sowie der Divisionär von Rijsch, General Jankowitsch, zum Opfer fallen.

Von Interesse sind folgende Einzelheiten eines Journalisten, der trotz strenger Bewachung unter Führung eines Offiziers in den Konak gelangte. Er entwirft ein anschauliches Bild des Bandalismus, mit dem die Offiziere in den Königsgemächern gehaust haben. Durch das Sprengen des Türe wurde der Türstocher herausgerissen, wobei eine kostbare Sedrebase, ein Geschenk des Präsidenten Loubei zerbrach. Die Stühle sind herabgefallen, Teppiche, Gobelins voller Blut, Vorhänge, Bettzeug, Laten, Sessel, alles ist zerstoßen oder von Säbelhieben zerschritten, Spiegel sind zertrümmert. An der Leiche der Königin Draga war eine Brust abgeschnitten, der Unterleib aufgeschlitzt. Ihre Leiche zeigte 45 Wunden und Spuren von Fußtritten. — Dnebnj Bist“ veröffentlicht folgenden Sektionsbefund der Leiche des Königs: Schädelbreite 11 Millimeter dick, bei normalen Schädeln höchstens sechs Millimeter. Beim Großhirn Verwachsungen mit Schädeldecke; Kleinhirn hypertrophisch, Leber ungewöhnlich groß, von schwarzer Farbe, speckartig degeneriert.

Was wird der neue König, was die Minister und die Gerichtsbehörden mit den Königsmördern anfangen? — Diese Frage beschäftigt jetzt überall die Gemüter. Die Antwort darauf aber muß lauten: Vermutlich gar nichts, man wird die Sache auf sich berufen lassen. Unmittelbar nach Verübung der Tat, noch am demselben Vormittag, wurde ein offizielles Rundschreiben des Ministers des Äußeren an das Ausland versendet, das mit den Worten begann: „Unabhängig eines Familienkonfliktes, der im Königshause ausgebrochen war, wurde das Militär zu Hilfe gerufen und bei dem Handgemenge, das hierbei entstand, sind König und Königin umgekommen.“ Diese Fassung war mit gutem Grunde gemäht worden. Danach hat sich eben nur ein „unglücklicher Zufall“ ereignet, für den niemand verantwortlich gemacht werden kann. Das Militär hat, indem es dem Rufe nach Hilfeleistung folgte, seine Pflicht getan, und wessen Augen die fatale Richtung nahmen, daß sie gerade König und Königin trafen, läßt sich nicht ermitteln und wird selbstverständlich durch eine formelle gerichtliche Untersuchung auch nicht ermittelt werden.

Der Empfang des Königs Peter I. wird, dem „Neuen Bester Journal“ zufolge, am nächsten Freitag in Pest erfolgen. Es trifft zu diesem Zwecke eine serbische Deputation unter Führung des Ministerpräsidenten Avakumowitsch, den Metropolit, den Präsidenten des Senats und Slupschina, aus 60 Mitgliedern bestehend, dort ein. Die Begrüßungs-Ansprache hält der Metropolit. Die Weiterfahrt erfolgt mit Extrazug, der abends in Belgrad eintrifft. — Mit großer Mißbilligung und geradezu Abneigung werden die serbischen Ereignisse in Rumänien betrachtet. Der Draht meldet hierzu: Bukarest, 17. Juni. Der König verzichtete, wie die „Indépendance Roumaine“ meldet, vor einigen Tagen auf den Titel des Inhabers des 6. serbischen Infanterie-Regiments.

Amerika. Neuere Nachrichten aus Venezuela bestätigen, daß der Aufstand beendet ist. General Matos der eigentliche Führer, ist nach Curacao entkommen, doch hat er den Präsidenten Castro bereits anerkannt und hofft darum, daß dieser ihm die Rückkehr nach Caracas gestatten werde. — Die Elementar Katastrophen in Nordamerika dauern noch immer fort. Die Stadt Heppner in Oregon wurde durch einen Vulkanausbruch zerstört; die Zahl der ertrunkenen Personen wird auf 350 bis 500 geschätzt. Auch das benachbarte Dorf Livingston ist verwüstet worden.

Vermishtes.

* Wie alljährlich im Sommer, so werden auch jetzt wieder von Landwirten und Feldbesitzern nicht unberechtigte Klagen über das unbarmherzige Verräten des Getreides und überhaupt der Fluren beim Pflücken von Kornblumen laut. Ein Spaziergang ins Freie zeigt uns jetzt allorts lange Bahnen, auf denen in die Getreidefelder eingebrochen worden ist, um zu den Kornblumen und wohl auch zu den herrlich blühenden Wohnblumen zu kommen. Einzelne Gerichte haben das Pflücken von diesen Blumen aus Getreidefeldern als Felddiebstahl erklärt; es sei deshalb hier vor gewarnt.

Bei den im Jahre 1902 im Königreich Sachsen stattgefundenen 2338 Bränden kommen auf den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden 772, auf denjenigen der Kreishauptmannschaft Bautzen 267, desgleichen Chemnitz 370, Leipzig 583 und auf den Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau 356 Brände. Für die oben angeführten 2348 Brandschäden bewilligte die Landes-Brandversicherungsanstalt des Königreichs Sachsen an Vergütungen insgesamt 4421309 Mk. Von den genannten Brandschädenvergütungen entfallen 1580341 Mk. auf Brände in Städten und 2841309 Mk. auf Brände in Dörfern. Die Betriebsrechnung der Gebäudeversicherungs-Abteilung der erwähnten Anstalt schließt 1902 an Einnahme und Ausgabe mit 5502987 Mk. und desgleichen die Vermögensrechnung mit 20091560 Mk. ab. Als Vermögensausweis ist die Summe von 16226998 Mk. in der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Anstalt angegeben. Der 575658 Mk. betragenden Betriebsrechnung der freiwilligen Versicherungs-Abteilung steht eine Ausgabe in gleicher Höhe gegenüber, während die Vermögensrechnung der letzteren Abteilung an Einnahme und Ausgabe mit 2595925 Mk. und desgleichen der Vermögensausweis mit 2132912 Mk. abschließt. (Freib. Anz.)

* Ein Mädchen mit geheimnisvollen Körperkräften soll gegenwärtig die Gelehrten der Vereinigten Staaten in Erstaunen setzen. Die Jungfrau besitzt nämlich die Fähigkeit ihr wirkliches Körpergewicht so zu verfrachten, daß drei starke Männer sie nicht in die Höhe heben können, wenn sie nicht will. Als sie ein kleines Kind war und noch nicht gehen konnte, bemerkte schon ihr Vater, daß man in gewissen Augenblicken die größten Anstrengungen machen mußte, um sie zu heben. Der Vater in seiner Stubenweisheit glaubt, daß von seiner Tochter von Zeit zu Zeit ein „elektrischer Strom“ ausgehe, der es unmöglich mache, sie von dem Platze, auf welchem sie gerade stehe, zu entfernen. Eine solche Frau dürfte selbst ein Herkules nicht auf Händen tragen können. Die offizielle Wissenschaft aber sieht dem Kasus ratlos gegenüber, und die Jungfrau, die nach Belieben „Leicht“ oder „Schwergewicht“ sein kann, dürfte schließlich noch den schon vor langer Zeit angekindigten Banquet der Wissenschaft berechtigen.

* Ein sonderbares, aber fürchterliches Unglück hat sich am Sonntag auf der Kirmes von Terzuere bei Brüssel ereignet. Unter anderen Vergnügungen gab es auch ein Karussell, das durch eine kleine Dampfmaschine betrieben wurde. Es bildete den Hauptanziehungspunkt und war namentlich von Kindern immer dicht besetzt. Während nun alle Pferde ihre Reiter und alle Frauen ihre Insassen hatten, geriet etwas im Dampfmotor in Unordnung, so daß das Karussell sich mit rasender Geschwindigkeit zu drehen begann. Die Schwindigkeit war so groß, daß Augenzeugen den Eindruck hatten, ein riesiges Koloßbolz vor sich zu sehen. Alsbald wurden die Personen, die in der Umdehnung mit fortgerissen waren, nach allen Seiten hinausgeschleudert. Ihnen folgten bald darauf die Pferde und Wagen. Die meisten Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Nichtsdestoweniger konstatierte man, daß 20 Personen, zummeist Kinder, ernste Verletzungen davongetragen hatten. Die meisten haben eingedrückte Rippen oder gebrochene Beine und Arme. Während man die Verwundeten fortschaffte, drehte sich das Karussell, das niemand anhalten konnte, immer weiter in rasendem Tempo, bis es endlich vollkommen auseinander riß und die Trümmer nach allen Windrichtungen flogen. Ein Mann allein hatte sich bis zuletzt an sein Pferd zu klammern vermocht. Er wurde mit in die Luft geschleudert und zerstückelte sich den Schädel an einem eckigen Meter weit entfernten Fahnenmast. Seine Frau und seine drei Kinder, die mit ihm auf dem Karussell gewesen waren, sind ebenfalls schwer verletzt, eines der Kinder so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Scheidungsgründe in China. Das chinesische Recht kennt keinen gesetzlichen Grund, welcher die Klage einer Frau auf Ehescheidung berechtigt; sie hat höchstens Anspruch auf eine Scheidung von Tisch und Bett, wie wir sagen würden. Der Mann darf seine Frau aus sieben Gründen verstoßen: 1) wegen Kinderlosigkeit, 2) wegen Ehebruch, 3) wegen verweigerter Dienstleistungen den Schwiegereltern gegenüber, 4) wegen Schwachheit (wahrscheinlich wegen loser Zunge), 5) wegen Diebstahl (da bei den Chinesen die Frau keinen Teil an des Mannes Vermögen hat), 6) wegen Eitelucht und 7) wegen Krankheit z. B. Ausfall. Zu Gunsten der Frau werden aber die Scheidungsgründe wieder vernichtet: 1) wenn sie drei Jahre lang um ihren Schwiegervater oder ihre Schwiegermutter Trauer getragen, 2) wenn der Mann, als die Partelen heiratete, arm war und später zum Reichtum gelangte, 3) wenn bei Eingehung der Ehe die Verwandten der Frau noch lebten und seitdem gestorben sind.

* Zwönitz. In der Nacht zum Montag wurde im benachbarten Kühnhaide die 20jährige Tochter des Gutbesizers Keller durch einen Schuß in die rechte Brust getötet. Das Mädchen hatte mit dem Sohne des Wirtschaftsbefizers Gantzer gen. Bach ein Verhältnis, doch wollten seine Eltern von einer Verheiratung mit diesem nichts wissen, da Bach kränklich sei. Das Mädchen löste daher das Verhältnis auf. Bach lauerte ihm nun vor der elterlichen Wohnung auf und erschoss es. In der Dunkelheit entkam er, wurde aber heute früh im Walde tot aufgefunden; er hatte sich gleichfalls erschossen. (Fortsetzung in der Beilage.)

kleidung
Maß.
Bab
str. 10
Partorre
und
1. Etg.
10 bis 25 Mk.
25 bis 40 Mk.
33 bis 48 Mk.
10 bis 25 Mk.
25 bis 29 Mk.
18 bis 38 Mk.
190 bis 16 Mk.
3 bis 19 Mk.
ppen
3-5/2, Macl
berdicht 6-9 Mk.
oppen
alten, Fagons,
lat.
ppen
gans, 8-12 Mk.
-Doppen
1,50 Macl an.
Jackette
2,90-6 1/2, Mk.
5,00-8 1/2
1,50 5,-
1,75-4 1/2

rer
Fischer,
nitz.
UDERS
TZ
Bureau.

oder auszuleihen
der dergleichen zu
suchen sucht, einen
an Gustav
Deberani S.
manzblattes.
en schankeln. Er
in seiner tiefen,
in weitem Bogen
er Bogen, die an
ergangenes — an
le-Stunde seines
eliten, der jetzt an
selbstheit entfiel er
erkommen — sein
end, bald lange,
es sich in seiner
ant, einfach har-
titwet — kurz vor
der stillen Trauer
n wurde, lag der
en. Die Mutter
n, der die Freunde
a nur einmal auf
en. Aber es kam
er seitlichen eien
achte sie in ihrem
wuchs er heran,
e er nie gehabt,
erlichte, daß ein
mpfinden in ihm
azu sein Charakter
in Erbteil seines
Schlachten Mut

Gasthof Pulsnitz M. S.
 Sonntag, den 21. Juni, von nachmittags 4 Uhr an
Blumen-Ball!
 Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Menzel.**
 ff. Weizenbier, Kaffee und Pfannkuchen.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.
 Sonntag, als den 21. Juni:
Blumenball,
 wobei von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet,
 ladet ergebenst ein **Emma verw. Steglich.**
 NB. Damen-Engagement.

Gasth. zur König Albert-Eiche, Ohorn.
 Sonntag, den 21. Juni, von nachmittags 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **Ed. Weitzmann.**

Goldne Aehre, Friedersdorf.
 Sonntag, den 21. Juni, von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **M. Hörnig.**

Hochfeine Pfeifarben!
 von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.
 " 8 " " : 10 " " 55 "
 " 6 " " : 10 " " 45 "
 " 5 " " : 10 " " 35 "
 empfiehlt **Cigarren-Haus Bernh. Beyer,**
 am Markt und Kamener Straße.


F. M. B. Fahrräder
 sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz.
 Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glockenlager
 ist ein Meisterwerk deutscher Technik
 Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!
 Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. etc.
 Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt
 — Dresden-A., Pragerstr. 43. —

40 Maurer
 sucht noch **Baumeister Johne, Bischoheim.**
 Auch können sich einige **Zimmerer** melden.

Grossartiger Erfolg
 Jeder kann sich persönlich überzeugen.
 Photographie des Erfinders.
 durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinonen.
 Zu haben bei Herrn Franz Mick, Pulsnitz.

Tierbeschau mit Prämierung in Kamenz.

Der landwirtschaftliche Kreisverein für die Oberlausitz veranstaltet am **9. Juli 1. J.** in **Kamenz** eine **Zuchtviehausstellung.** Zur Prämierung gelangen:
 a) **Kinder** der oldenburger Rasse sowie Kreuzungen derselben mit ausgesprochenem Niederungstypus, und zwar: 1.) Bullen, die dem öffentlichen Gebrauche dienen, 2.) Kühe im Alter von nicht über vier Jahren, 3.) ältere Kühe, wenn sie sichtbar tragend sind oder mit dem Kalbe vorgeführt werden, 4.) gedeckte Kalben, 5.) Zugochsen.
 b.) **Ziegen** der Saanen- und der Landrasse, und zwar: 1.) Böde, die dem öffentlichen Gebrauche dienen und mindestens 9 Monate alt sind, 2.) Zuchtziegen mit oder ohne Zügel.
 Tiere, die aus fremden Zuchtgebieten eingeführt worden sind, konkurrieren nicht mit den Tieren der einheimischen Zuchten, sondern unter sich allein.
 Die Anmeldungen zur Besichtigung der Ausstellung sind bis zum **22. Juni 1. J.** an das unterzeichnete Direktorium zu richten, in dessen Kanzlei, wie auch bei den Herren Gutsbesitzer Kellin-Kamenz, Gutsbesitzer Dr. Weitzmann Pulsnitz M. S., Rittergutspächter Hauße-Viebenau, Rittergutspächter Blümich-Mädelwitz, Rittergutspächter Nide-Bischheim und Gutsbesitzer D. Schnert-Runnersdorf Formulare zur Anmeldung entnommen werden können.
 Bautzen, den 13. Juni 1903
Das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz.
 Geheimer Deconomierat **Hähnel.** Prof. Dr. **Gräfe.**

Gasthof Böhmisches-Vollung.
 Sonntag, den 21. Juni, von nachmittags 4 Uhr an
Blumen-Ball!
 Mit Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel**

Obergasthof zu Ohorn.
 Sonntag, den 21. Juni, von nachm. 4 Uhr an
Blumen-Ball,
 wozu freundlichst einladet **Max Scheumann.**

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.
 Sonntag, den 21. Juni, von nachm. 3 Uhr an
Teschin-Prämienschüssen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Eduard Weitzmann.**

Nächsten Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Grosse öffentliche Wählerversammlung
 auf dem August Klare'schen Grundstück **in Ohorn**
 an der **Ohorn-Bretniger Strasse.**
 Tagesordnung: Der Reichstag und die Parteien.
 Referenten-Angabe in nächster Nummer.
 Wähler aller Parteien werden hierzu eingeladen. Debatte und unbeschränkte Redefreiheit garantiert.
 Um sehr zahlreichen Besuch bittet **der Einberufer.**

Kirschen-Verpachtung.
 Die Kirschnutzung der Gemeinde Pulsnitz M. S. soll **Montag, als den 22. Juni, nachm. 7 Uhr** in Menzels Gasthof bedingungsweise gegen Barzahlung an den Meistbietenden verpachtet werden.
 Pulsnitz M. S., am 14. Juni 1903. **Der Gemeinderat.**

Pulsnitzer Schuh-warenhaus.
Günstiger Gelegenheitskauf
 farbiger Damen- und Kinderstiefel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Niemand versäume diese Gelegenheit!
 — Reparaturen prompt und billig. —
Neumarkt 305. Max Hommig.
Sämtliche Formulare für Fleischbeschauer
 halten vorrätig **E. L. Förster's Erben, Pulsnitz.**

9000 Mark
 sind auf 1. Hypothek **auszuleihen.**
 Zu erfragen i. d. Exped. des Blattes.
Gelegenheitskauf!
 Vom 20. bis 28. Juni stelle ich 20 Stück **Attila-Herren- und Damen-Räder** aus der Konkursmasse im Deutschen Haus, Radeberg, zum Verkauf. Preis 95 und 100 M. **Aug. Michalk.**

Verloren
 ein **Kinderjacket** beim Rittergut Ohorn. Um Abgabe wird gebeten.
 Pulsnitz No. 8.

Gras-Auktion.
 Das anstehende Gras auf meiner Wiese soll **nächsten Sonnabend, abends 7 Uhr** im Ganzen oder Parzellen versteigert werden.
Obersteina. S. Berndt.

Kleiner schwarzer Spitz zugelaufen.
 John, Langestraße Nr. 326. 

Empfehle zum Sonnabend
 frischgeschlachtetes **Rind- u. Schweinefleisch** à 60 S., frischgeräuchertes Schweinefleisch und Speck, à 75 S., bei 5 U. à 70 S.
W. Scholz.

Ich mache hiermit bekannt, daß mein **Wiesen- und Feld-Pacht** nur an mich selbst zu bezahlen ist
Eduard Oswald, Gutsbesitzer, Obersteina.

Couverts
 mit Firma
 fertigt in allen Preislagen von 100 Stück an
Buchdruckerei E. L. Förster's Erben.

Ein starker **Zughund** 
 weißüberhäutig, verkauft.
 Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Zimmerer und Arbeiter
 werden noch angenommen.
Baumstr. Paul Johne, Pulsnitz.

Künstliche Zähne,
 ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombiert und Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurze Gasse.



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu No. 72.

18. Juni 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

* Eine amüsante Annoncen-Geschichte, die in Deutschland ungetriebene Heiterkeit erwecken dürfte, wird dem „B. V.-C.“ aus Paris berichtet: „Die Verwaltung eines deutschen Badeortes hatte mehreren französischen Blättern eine Annonce übersandt, in welcher die Vorzüge des Bades gar herrlich geschildert wurden. Der Annonce war eine Liste der besten Hotels des Badeortes beigelegt, und in einem Begleitbriefchen der annoncierenden Badeverwaltung hieß es: „Diese Hotel-Adressen müssen unbedingt in gleicher Reihenfolge gedruckt werden wie Vorlage, andernfalls wird Inserat nicht bezahlt.“ Dieses „Postskriptum“ hielten alle Blätter für einen wesentlichen Bestandteil der Annonce und am nächsten Morgen konnte man es allüberall gedruckt sehen. Die Herren von der Badeverwaltung mögen nicht schlecht geschimpft haben, als sie ihr Elaborat so verunstaltet sahen. In den Redaktionen der großen Pariser Zeitungen soll man aber jetzt mit dem Plane umgehen, sich eigens für die deutschen Annoncen einen deutschen Mitarbeiter „zuzulegen“.

* Von einer Gaunerkomödie berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Bei einem Berliner Fahrradhändler wollte ein junger Mann ein Rad kaufen; er bat den Händler, ihm bei der Probe etwas behilflich zu sein, da er sich im Fahren noch nicht ganz sicher fühle. In der Tat — der junge Mann wankte und taumelte mit dem Rad auf dem Hofe umher, daß der Händler seine Not hatte, ihn zu halten. Da das Rad bei dem Stützen beschädigt worden war, ließ der Herr es reparieren und er versprach, am nächsten Tage wieder zu kommen. Pünktlich stellte er sich ein. Während der Händler ihm das Rad vorführte, spielte er mit seiner Geldbörse so geschickt, daß ein Hundertmarkschein zu sehen war. Dann legte er die Börse hin, den Händler bitend, das Rad noch einmal probieren zu können. Es ging ganz ausgezeichnet. Immer weiter fuhr der Radler, bis dem Händler ein Licht aufging. Er lief und rief hinter dem Radler her, zu spät! Noch tröfelte er sich mit dem Besig des Portemonnaies — das aber enthielt nur eine Hundertmarkscheinnote und einen Pfennig.

* Heiteres aus der Schule. Ein Schulpflichter besuchte — so erzählt man der „Z. N.“ — die Oberklasse einer Volksschule. Der Lehrer behandelte gerade die Himmelsrichtungen bei dem Unterricht in Geographie und belehrte seine aufmerksamen Schüler dahin, daß oben auf der Karte Norden, unten Süden, rechts Osten und links Westen sei. Nach verschiedenen Wiederholungen hatten die braven Bauerkinder diese Wahrheit begriffen und ein Anerkennungsbüchlein dem Lehrer hingeworfen. Der Schulpflichter schloß sich der naturkundlichen Unterricht. In lebhaftem Eifer, dem Schulpflichter die geistigen Fähigkeiten seiner Kinder zu zeigen, versetzte er sich in feinen Belehrungen zu den Elementen der Lehre von dem freien Fall. „Wenn ich einen Stein in der Hand halte“, sagte er, indem er die Hand die Situation bezeichnete, „und lasse ihn dann plötzlich los, wohin fällt er dann?“ Ein Knabe, der von den eben in der Geographiebelehrung gewonnenen Kenntnissen noch ganz voll war, frecht eifrig seinen Finger aus und antwortete mit dem Gefühl unwiderleglicher Gewißheit: „Nach Süden.“ — Auch die Mittelklasse bietet manchen erhebenden Scherz. Der Lehrer hat den Schülern die Weisheit der Einteilung der Regierungsbezirke in Kreise beigebracht und die Orte der näheren Umgebung — der Schulpflichter lag

auf der Grenze zweier Kreise — nach ihrer Kreiszugehörigkeit mit den Kindern bestimmt. Er geht dann über zu den sogenannten Kreisen auf dem Erdball, dem Äquator, dem Wendekreis des Krebses und so weiter und demonstriert den Kindern an dem scheinbaren Eintreten der Sonne in den Wendekreis des Steinbocks und des Krebses den Beginn des Frühlings bzw. des Herbstes. Er stellt dann seine Fragen, um zu sehen, ob die Kinder seine Ausführungen verstanden haben. Ein Knabe, der mit seinen Gedanken anderswo weilt und in dem noch die Erinnerung an den Nachbarkreis lebt, antwortet, als ihn der Lehrer mit der Frage überrascht: „In welchen Kreis tritt die Sonne dann?“ zitternd: „In den Kreis Niederbarnim.“

Humoristisches.

* * * Badearzt (zum Kurgast, der im Begriff steht, abzureisen): „Hoffentlich fehlt Ihnen jetzt nichts mehr?“ Kurgast: „Kein Herr Doktor, die Kopfschmerzen habe ich noch, den Rheumatismus habe ich noch, den Husten habe ich noch; mir fehlt nichts von dem was ich mitgebracht habe.“

* * * Mutter (zu ihrer Tochter): Aber, Anna, wie kannst Du Dich mit Deinem Bräutigam so streiten — man meint ja, ihr wäret schon verheiratet.“

* * * Immer geschäftlich. Zigarrenreisender: „Dürfte ich eine Bestellung an meinen Chef ausrichten?“ Kunde: „Bestellen Sie tausend Grüße.“ Reisender: „Prima Sorte?“

Neuauflage geschützter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstraße 211.

Angemeldet von: Wogenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen A.-G. Waagen: Verfahren zur Dampfheizung zum Betriebe bereit zu halten mit Hilfe eines feststehenden Vorwärmers und eines in bekannter Weise verstellbaren Kofkes (ert.) — J. Leiter, Wörlitz: Bruchhölzer für Nähmaschinen, Kultivatoren u. dergl. — C. G. Großmann, Großhörn: Doppelgewebe zum Besticken.

Gingefandt.

Zum jähigen Bezug von Thomasschlackenmehl. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden umfangreichen Bestellungen im Herbst und den zu befürchtenden Waggonmangel ist den Landwirten ein möglichst frühzeitiger Bezug des Thomasschlackenmehls nur dringend zu raten. Bei Abrufen zur Lieferung für Juni wird neuerdings für den Verbrauch im Königreich Sachsen eine Extravergütung von Mk. 20,— per Doppelwaggon gewährt. Hierzu kommt die bereits bekannte Junivergütung von Mk. 10,—. Unter Berücksichtigung des Preisunterschiedes von 1 Pf. per kg % Phosphorsäure im Juni gegenüber dem zweiten Halbjahre, der z. B. bei 16%iger Ware Mk. 16,— per Doppelwaggon beträgt, stellt sich der Preis im Juni insgesamt um Mk. 46 per Doppelwaggon billiger, als wie am 1. Juli ab. Der Preis des Thomasschlackenmehls, der schon so wie so gegenüber dem Superphosphat sehr billig war, hat sich infolgedessen noch weiter zu Gunsten desselben verschoben, so daß das Thomasschlackenmehl unbedingt den Vorzug vor

dem Superphosphat verdient. Beim Anlauf fordere man aber ausdrücklich garantiert reines Thomasschlackenmehl und achte auf Gehaltsangabe, Blombe und Schutzmarke. Außerdem verlasse man nicht, um sich vor minderwertiger Ware zu schützen, Nachunterstützung bei der nächsten landwirtschaftlichen Versuchsstation vornehmen zu lassen. Bei einem waggongewissen Bezug erwachsen bekanntlich hierdurch den Landwirten keine Kosten.

Große Auswahl in Damenjakets Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Konfektions- und Modewaren-Geschäft von **Aug. Kammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Kassenärzte: Herren Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Hanke, Dr. med. Schloffer.

Sprechstunden: An Wochentagen von 1/11—1/2 Uhr Nachm. Sonntagen „ 1/3—1/9 „ Vorm.

Vorstand: Herr Reinhold Gude, am Markt.

Kassenkassier Herr Schuhmachermeister August Hedrich.

Expeditionszeit: Vormittags 9—12, nachmittags 2—6 Uhr.

Meldestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wid.

Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1903.

— Gültig vom 1. Mai ab. —

Gamenz-Arnsdorf-Dresden.

| Abfahrt von | Gamenz | Arnsdorf | Dresden | Arnsdorf | Gamenz |
|-----------------------|--------|----------|---------|----------|--------|
| Abfahrt von Gamenz | 5.45 | 8.42 | 12.16 | 3.02 | 7.14 |
| Bischofheim | 5.57 | 8.55 | 12.29 | 3.14 | 7.26 |
| Pulsnitz | 6.07 | 9.04 | 12.39 | 3.23 | 7.36 |
| Großhörn | 6.16 | 9.12 | 12.48 | 3.32 | 7.45 |
| Ankunft in Arnsdorf | 6.26 | 9.22 | 12.58 | 3.42 | 7.55 |
| Abfahrt von Arnsdorf | 6.48 | 9.50 | 1.11 | 3.48 | 8.06 |
| Ankunft in Baunzen | 7.39 | 10.40 | 2.01 | 4.35 | 8.58 |
| Abfahrt von Arnsdorf | 6.33 | 9.28 | 1.16 | 3.56 | 8.05 |
| Kadeberg | 9.36 | 1.24 | 4.05 | 8.13 | 10.21 |
| Ankunft in Dresden-N. | 6.58 | 10.01 | 1.44 | 4.31 | 8.39 |
| Ankunft in Dresden-N. | 7.11 | 10.12 | 1.56 | 4.44 | 8.51 |

Dresden-Arnsdorf-Gamenz.

| Abfahrt von | Dresden-N. | Arnsdorf | Gamenz | Arnsdorf | Dresden-N. |
|------------------------|------------|----------|--------|----------|------------|
| Abfahrt von Dresden-N. | 6.02 | 9.34 | 12.22 | 4.04 | 7.16 |
| Ankunft in Arnsdorf | 6.13 | 9.45 | 12.35 | 4.14 | 7.32 |
| Ankunft in Gamenz | 6.46 | 10.24 | 1.09 | 4.53 | 8.04 |
| Abfahrt von Baunzen | 5.37 | 9.18 | 12.18 | 3.43 | 6.42 |
| Ankunft in Arnsdorf | 6.31 | 10.23 | 1.14 | 4.37 | 6.35 |
| Abfahrt von Arnsdorf | 6.56 | 10.33 | 1.21 | 5.02 | 8.08 |
| Großhörn | 7.09 | 10.45 | 1.33 | 5.14 | 8.20 |
| Pulsnitz | 7.18 | 10.53 | 1.42 | 5.23 | 8.28 |
| Bischofheim | 7.28 | 11.01 | 1.50 | 5.31 | 8.36 |
| Ankunft in Gamenz | 7.35 | 11.10 | 1.59 | 5.40 | 8.45 |

Kirchliche Nachrichten

Sonnabend, den 20. Juni, 1 Uhr Bestunde, Pastor Rietschel.

Sonntag, den 21. Juni, II. post. Trinit.: 8 Uhr Beichte

1/9 Predigt (Apostelgesch. 3, 1—10) Pfarrer

1/2 Kinder Gottesdienst (Marc. 4, 26—29) Schulze.

Am 2. Woche: Pfarrer Schulze.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Bafedow.

6) (Nachdruck verboten.)

„Gut's — hat's Manni — nicht gesagt, — daß ich diese Blumen nicht — will.“

Er sprach es raus, aber seine Hand fuhr zur Brust, zu seiner Stelle, wo die Naise ruhte, die, wie ihre Schwestern, von ihr gepflückt waren.

„D — ich dachte, Ihr liebtet sie, denn Ihr — Ihr betrachtet sie immer so lange, drüben — in Großvaters Garten. Es — es sind ja die Naisen, die Ihr gepflückt habt. D — wisst Ihr das nicht mehr, daß wir sie damals pflanzten, vor zwei Jahren — als ich noch ein Kind war. Ihr selbst hattet sie mitgebracht vom Monte Santo und pflanztet sie dann in unseren Garten. Wisst Ihr das nicht mehr?“

Ob er das noch wußte?! D — er wußte es noch nur zu gut. Ja — damals war sie noch ein Kind, und dann blühte sie heran zur herrlichen Jungfrau und dann — dann mußte er hart werden, wenn er nicht ein junges Mädchenleben, wenn er nicht einen Weineid auf seine Seele laden wollte.

Er wußte es wohl noch — aber er wollte, er durfte es nicht mehr wissen.

„Um — 's ist lange her, nein — wie sollte ich wohl daran denken?“ —

„Ja, wie — wie solltet Ihr wohl daran denken?“ — handelte sie — wie solltet Ihr wohl noch daran denken!“

Wenn er nicht vermeiden hätte, sie anzusehen, würde er gewahrt haben, wie sich eine Thräne in ihr Auge fraß, wie sie die Lippen zusammenriß, die Augen schloß und die Hand auf die Brust presste, um sich zu beherrschen und wie ihr die Beherrschung nur mühsam gelang.

Er hatte sich zur Seite gewandt und blickte, die Augen mit der Hand beschattend, auf das Meer hinaus, auf die

Schar Fischerboote, die eben mit ihren weißen Segeln am Horizont dahinschwamm und warf halb gleichgültig hin:

„Und Sie — Sie jungen eben? Ich habe garnicht gemerkt, daß Sie singen können. Warum haben Sie es nicht schon früher einmal gethan?“ —

„Ich getraute mich nicht. Habe ich doch niemals singen gelernt. Ich vermag eben nur zu singen, so wie man hier singt um das Meer herum. So recht ungeschickt kann ich nur singen, und das, das glaubte ich, würde niemand gefallen.“

„Sie haben eine schöne Stimme, Angiolina“, erwiderte er, und seine Hände in seinem Wesen war geschwunden. Sie blickte lächelnd zu ihm auf und lächelte glücklich, aber sie erwiderte nichts.

„Ich liebe den Gesang, liebe ihn sehr.“

„D — so, so werde ich Euch öfter vorsingen — wann Ihr wollt, Ihr braucht es mir nur zu sagen.“

Sie war aufgeregter und streckte die Hand aus, während ihr Auge leuchtete, ihr ganzes Wesen Licht und Freude strahlte. Er gewahrte das und das brachte ihn wieder zu sich selbst.

„Danke, brauchen sich meinthalben nicht zu bemühen. Ihre Stimme ist wohl schön — aber ich liebe solche Stimmen nicht. Bitte, verlassen Sie das Boot — ich will hinausfahren.“

Sie hatte den Kopf geneigt bei seinen harten Worten. Es zitterte leise um ihre Augen, von verhaltenen Thränen. Bei seinen letzten Worten hob sie den Kopf.

„Ob — ob Ihr es heute wohl lieber liebet? Der Nebel deutet nichts Gutes und auch die kleinen Windböfchen — der Sirocco kann umschlagen. Es liegt etwas in der Luft, meint der Großvater, und der versteht was vom Wetter, wie Ihr wißt.“

Er lachte kurz, gezwungen auf.

„Lächerlich — ich werde mich doch vor dem Wetter nicht fürchten.“

„Aber — es könnte Euch doch etwas zustoßen — gerade hier herum ist das Wasser gefährlich.“

„Ich nehme es schon mit dem Wasser auf —“

„Ja — aber Ihr kennt keine Tücken nicht, wenn der Sturm wütet. Und ich weiß — gerade heute wird er ausbrechen. Bleibt da — fahrt morgen.“

„Ich will fahren — gerade heute habe ich meine Lust daran.“

„So — so laßt mich mitfahren“, bat sie schüchtern.

Er wandte sich hastig ab und presste die Hand auf die Brust. Er schloß sein Herz fürnimmer dagegen schlagen, fühlte sich getrieben, das halbe Mädchen an sein Herz zu ziehen. Aber es durfte nicht sein. Er beswang sich — scheinbar gleichgültig warf er hin:

„Wozu das — mir ist allein wohlher — ich will allein sein“, setzte er fest hinzu.

„Aber Ihr könntet verunglücken!“ schrie sie fast und streckte flehend die Hände vor.

„Was kümmert Sie das?“ —

Sie suchte zusammen, sie mußte sich abwenden, um die Thränen zu verbergen, die ihr in die Augen traten — dann sprang sie zum Boot heraus.

„Verzeiht.“

Er warf Stroh und Malkasten in das Boot und sprang dann selbst hinein. Er löste die Kette und verjagte das Boot vom Lande abzutreiben, aber es rührte sich nicht von der Stelle, es war festgeschlammt.

„Seht — es soll nicht sein!“ rief sie stöhnend, flehend, „es ist eine Vorbedeutung — verlaßt Euch darauf.“

„Aufstimm.“

„Bleibt da — fahrt heute nicht hinaus — o — ich bitte Euch.“

Ihre Stimme klang so innig, so flehend, aus ihrem ganzen Wesen sprach soviel keusche Liebe, daß er seine ganze Kraft zusammennehmen mußte, um erwidern zu können.

„Lächerlich.“

„Lächerlich“, wiederholte sie in halb bitterem Ton, während eine Thräne die Wange herabverlief.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Küssen

Schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigen jugendlichen **Kussehen**, weicher, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Leint**.

Alles dies erzeugt: **Kabebeuler**

Stedenpferd = Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Kabebeule-Dresden
allein echte Schutzmarke: Stedenpferd.
a St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke**, Pulsitz

Feste Preise.

Kein Geschäft.

August, sollst mal runter kommen,
Unten steht ein Mann im Hau',
Und er bietet riesig billig
Feine Herrenkleider aus.

Also sprach Frau Kunigunde,
Und ihr braver Ehemann
Sah sich dann auch ohne Säumen
Des Kaufmanns Waren an.

„Vierzig Mark für diesen Anzug?“
Schrie er plötzlich, „das ist stark,
In der billigen „Goldnen Eins“
Krieg ich ihn für vierzehn Mark.“

Jetzt im

Räumungsverkauf:

- Winter-Paletots fr. bis 50 M.
- Herren-Anzüge fr. bis 7 3/4 M. an
- Loden-Joppen fr. bis 18 M.
- Herren-Hosen fr. bis 4 M. an
- Knaben-Anzüge fr. bis 16 M.
- Knaben-Paletots fr. bis 18 M.

Dresdens billigste und vorrathreichste Einkaufsquelle

Kaufhaus „Goldne Eins“

I. II. III. 1 Schlossstr. 1 I. II. III. Etage Frack-Verleih-Institut Etage

Ansverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe verkaufe
sämtliche
Schnitt- und Webwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Pulsitz M. S. Nr. 98.

Reinhold Boden.

Ein tüchtiger Brotbäcker

wird zum baldigen Antritt **gesucht**.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsitz, Neum. 297.

Sommer-Trikotagen

in anerkannt guten, sehr haltbaren Qualitäten.



- Herren-Hemden** mit Vorder- und Achselschluss,
- Herren-Unterhosen,**
- Unter-Jacken** für Herren und Damen,
- Filet-Unterjacken,**
- Reise- und Sport-Hemden,**
- Sport-Vorhemdchen.**

In Folge rechtzeitigen, reichlichen Einkaufs bin ich im Stande trotz der enormen Preissteigerung sämtliche Trikotagen noch zu alten, billigen Preisen abgeben zu können.

Carl Henning, Neumarkt 293.

Thomas-schlackenmehl.

Mit Rücksicht auf die umfangreichen Bestellungen im Herbst und den zu befürchtenden Waggonmangel empfehlen wir dringend den jetzigen Bezug des Herbstbedarfes.

Bei Abrufen zur Lieferung pr. Juni gewähren wir unter der Bedingung des Bezuges nach Königreich Sachsen und Konsums in diesem Gebiet eine Extravergrütung von **10,-** pr. D.M.

hierzu kommt die bereits bekannte Juni-Vergrütung von **10,-** „ „

sodass sich der Bezug im Juni unter Berücksichtigung des Preisunterschiedes von 1 Pfg. per kg.-% gegenüber dem zweiten Halbjahre, der z. B. bei 16 %iger Ware **16,-** „ beträgt,

insgesamt um **46,-** pr. D.M.

billiger stellt, als im Herbst.

Beim Ankauf fordere man von den Händlerfirmen und sonstigen Wiederverkäufern, welche unsere Ware führen, ausdrücklich

Thomaschlackenmehl „Sternmarke“
und achte auf Gehaltsangabe, Plombe und Schutzmarke.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.
Thomasphosphatfabriken
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Berlin.

Haben Sie schon

unsere hochinteressante Preisliste über

Sturmvogel

Fahrräder, Nähmaschinen und Motorräder

gelesen?

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.

Gebr. Grüttnner, Berlin-Halensee 61.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Bagedorn.

„Besser, Sie rufen jemand, der mir hilft, das Boot flott zu machen, als das — das Geschwäh!“

Er brachte es kaum heraus, die süßesten Gefühle weckten ihre lieben, milden Worte in seiner Brust. Aber er durfte diesen Gefühlen kein Gehör geben, eben weil sie echt waren.

Angiolina warf die Blumen zur Erde und stemmte sich fest gegen das Boot. Die Muskeln ihrer zarten Arme strafften sich, eine fliegende Rote stieg in ihrem Gesichtchen auf, — sie kniff die Lippen zusammen und hielt den Atem an, dann, während er mit der Bootstange abknüpfen versuchte, bot sie auch ihrerseits noch einmal alle Kraft an. Ihren vereinten Anstrengungen gab das Boot nach — so plötzlich schoß es in den Kanal hinaus, daß Angiolina beinahe gestürzt wäre. Erschrocken war Karl vorgegesprungen, als er aber sah, daß ihr nichts geschah, rief er ihr ein trotzenes „Danke“ zu, und sie erwiderte in herzlichem Ton, indem sie ihm den Strauß Rosen in das Boot nachwarf:

„Schük Euch Gott, Signor.“

Dann stand sie und sah ihm nach — als er um die kleine Landzunge bog, die sich da, von den Endreien und dem kleinen Turm aus in das Lagunenwasser schob, und so ihren Augen entchwunden war, warf sie sich zu Boden, dort, an dieselbe Stelle, wo er eben gestanden und gesagt hatte: „Sie haben eine schöne Stimme, Angiolina!“ und weinte lange — lange. Sie sann darüber nach, wie seltsam es doch sei, daß sie ihn so gern habe, trotzdem er sie nicht leiden könne — denn das mußte er doch wohl nicht, da er allzu lieblos war — allzu lieblos.

Und ihre Gedanken lösten sich in immer heißeren und heißeren Thränen auf.

Karl aber trieb mit tüchtigem Ruderschlag sein Boot dicht am Schilf und Nied der Lagunen dahin und feuerte dann, als er den Lagunensteig verlassen, in das offene Wasser hinaus. Leichtgefräselte Wellen, über die der heiße, duntlige Wind hintrieb, leckten das sandige Ufer und spritzten hochauf an dem Felsgestein, das man zum Schutz des Ortes an den Weibendämmen gelagert. Vor ihm ragte die Domsirke, der Campanile und die Tempelruinen von Aquileja empor in die mit weißem Nebel erfüllte, schwere Luft und darüber, am Karstabhange, schimmerte sonnenbeschienen das alte, palmenumraunte Kastell Duino, mit den dunklen, mächtigen Bäumen des alten, heiligen Haines und darüber ragte die Ruine Monfalcone, die sich scharf von den Schneehäuptern der Julischen Alpen abhob, in den hier tiefblauen, duntliggelagerten Himmel.

Die Sonne stand gerade im Zenith. Sie leuchtete hinein in das dunkle, sapphirine Wasser und glitzerte golden in den Tropfen, die die Ruder emporschlenderten. Sie spielte auf den gelben, grauen und roten Segeln, die allenthalben aufstanken, spielte, violette Schatten werfend, um das Boot Karls herum. Fern herüber scholl das Mittagklängen und von einem Dalmatiner Fahrgenz die Töne einer Ziehharmonika — eine alte, schwermütige Volksweise.

Karl steuerte nach dem anderen Ufer hinüber, dorthin, wo der alte Timabus sein wenige Schritte zuvor dem Felsgestein entströmendes Wasser ins Meer ergießt. Von dort, das wußte er, ist ein herrlicher Blick auf Schloss Duino, jenes seltsame Baumwerk, das vom alten Römerkastell an die Dausküste aller Jahrhunderte aufweist, das in allen Jahrhunderten zum Teil zerstört und stets wieder neu erbaut ist. Ramentlich jetzt, wo die höher gehenden, sonnendurchglühnten Wellen an dem alten Felsen mit seinen Terrassen emporspritzten und gierig nach den Palmen und blühenden Pflanzen leckten, die hier in kältegeschützter Nacht prächtig gediehen, war das Bild von romantischem Reiz.

Dann zog er die Ruder ein, warf sich auf den Boden

feines Bootes und ließ sich von den Wellen schaukeln. Er blickte nachdenklich zum Himmel, der sich in seiner tiefen, nebelumwallten, wolkchenüberzogenen Bläue in weitem Bogen über ihn spannte. Beim leisen Blätschern der Wogen, die an seinem Boot emporspritzten, dachte er an Vergangenes — an seine Heimat, seine Mutter — an jene dunkle Stunde seines Lebens, die ihn zwang, jenen Schwur zu leisten, der jetzt an seinem Herzen nagte und fraß. Jeder Einzelheit entsann er sich, Schritt für Schritt — so wie alles gekommen — sein ganzes Leben, bald jeden Moment ausmalend, bald lange, gleichgültige Phasen überbringend, so wie es sich in seiner Erinnerung malte, zog an ihm vorüber.

Drittes Kapitel.

Seine Jugend! Sie war lieb und traut, einfach harmonisch. Schon früh war seine Mutter verwitwet — kurz vor seiner Geburt war der Vater gestorben. In der stillen Trauer der Mutter, gerade in der Zeit, da er geboren wurde, lag der Keim zu seinem stillen, träumerischen Wesen. Die Mutter hatte viel gelitten durch den Tod ihres Gatten, der die Freunde nicht haben sollte, seinen erstgeborenen Sohn nur einmal auf den Knien zu schaukeln, nur einmal zu küssen. Aber es kam dann jenseitige Resignation über sie, die ihr zeitlebens eigen bleiben sollte — alle Freunde, alles Glück suchte sie in ihrem Sohn, alle Liebe schenkte sie ihm. So wuchs er heran, Kameraden, geschweige denn Freunde, hatte er nie gehabt, seine Mutter erziehte ihn alles.

So kam es, daß sich sein Wesen verinnerlichte, daß ein Uebermaß von Empfinden, von weichem Empfinden in ihm aufblühte, seltsamerweise wurde im Gegenteil dazu sein Charakter ein herb männlicher. Das mochte wohl ein Erbeil seines Vaters sein, der als Militärarzt in heißen Schlachten Mut und Entschlossenheit oftmals bewährt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Herren- und Knaben-Bekleidung

Martin Bab

Anfertigung nach Maß.
Dresden-Altst
10 Wettinerstr. 10
neben dem Tivoli

- Jackett-Anzüge 10 bis 25 M.
- Jackett-Anzüge 25 bis 40 M.
- Jackett-Anzüge 33 bis 48 M.
- Paletots 10 bis 25 M.
- Paletots 12⁵⁰ bis 29 M.
- Paletots 18 bis 38 M.
- Hosen 1⁹⁰ bis 16 M.

Knaben-Anzüge und Paletots 3 bis 19 M.

Loden-Joppen für Haus und Kontor 3-5 1/2, Mark für Jagd und Reise, wasserdicht 6-9 M.

Elegante Joppen in neuen Fantasie-Falten-Formen, 8-12 Mark.

Sport-Joppen in 10 verschied. Sattelformen, 8-12 M.

Leichte Sommer-Joppen in 15 ver. Formen von 1,50 Mark an.

Hochsommer-Jacketts in Alpaca, Kette, Cash mit 2,90-6 1/2 M. in farb. Gloria Sommer-Cheviot 2c. 5,00-8 1/2 in Drill, Leinen, Jagdtuch 1,50-5, in Turntuch, Turnerkwirn, Jagdcoor. 1,75-4 1/2

Maurer

werden angenommen beim
Baumeister Fischer,
— Pulsitz. —

RICHARD LÜDERS GÖRLITZ Patentanwalts-Bureau.

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an Gustav Lange, Buchdruckerei, Deberan i. S. Verlag des „Sächsl. Finanzblatt“.